Christoph Wilhelm Hufeland und Johann Georg Müller in Schaffhausen

Von dem bekannten Königlichen Leibarzt Professor Wilhelm Hufeland in Berlin, 1762—1836, dem ersten Arzt am Charité-Krankenhaus und Verfasser zahlreicher medizinischer Werke — „Christoph Wilhelm Friedrich Hufeland liest in der ‚Freitagsgesellschaft', (einer gelehrten Vereinigung, von Goethe gegründet), im Oktober 1791 in Weimar über die ‚Kunst, das menschliche Leben zu verlängern'. Darauf im Frühjahr Berufung nach Jena". „Chronik von Goethes Leben; Insel-Verlag", 1966; item, von Hufeland, der sich auch um die Einführung der Pockenschutzimpfung bemühte, findet sich im Nachlaß des Schaffhauser Schriftstellers und Oberschulherrn Professor Johann Georg Müller, des jüngeren Bruders des schweizerischen Tacitus, Johannes von Müller, folgendes Schreiben: „An Herrn Prediger Müller in Schaffhausen:

Berlin, den 10. Januar 1819.

Erlauben Sie, Verehrter Mann, daß ich Ihnen hierdurch eine geschätzte Frau und werthe Freundin, Madame Confentius aus Memel, bei ihrer Durchreise durch Schaffhausen bestens empfehle, denn sie ist eine treue Dienerin des Herrn, dem wir beide dienen, und ich konnte ihr die Freude nicht versagen, einen so trefflichen Zeugen seines Glaubens kennen zu lernen, und mir die Freude, mich mit ihr dem Bruder meines unvergeßlichen Freundes vorzustellen.

Seyen Sie ihr behilflich, wo sie können, und seyen Sie versichert, daß ich Ihnen dafür mit meinem aufrichtigsten Dank verpflichtet seyn werde! — Hufeland".

Johannes von Müller: 1752—1809; Johann Georg Müller: 1759—1819. Stadtbibliothek Schaffhausen. Otto Weiner

Naturschutz

Von den Naturschutzverbänden wurde für das Jahr 1966 als Arbeitsthema die Parole ausgegeben: *Laßt die Blumen stehen!* Wenn auch dieser Wahlspruch direkt nichts mit der Arbeit eines Geschichtsvereins zu tun hat, so darf doch nicht verschwiegen werden, daß Naturschutz für die Mitglieder des HGV ein ernstes Anliegen ist und daß der Verein immer für die Belange des Naturschutzes eintritt. In Veröffentlichungen und auf Exkursionen wird immer wieder auf Naturschutzgebiete hingewiesen und der Schutz der Landschaft mit seiner Pflanzen- und Tierwelt anempfohlen.

Das Motto für 1967 soll heißen: *Haltet die Landschaft rein,* worunter nicht nur zu verstehen ist, daß man kein Papier und Abfälle wegwerfen soll, sondern daß auch das unschöne Aufstellen von Reklameschildern, oder daß auch die allzusehr auffallende Anlage von Kiesgruben, Steinbrüchen u. ä. vermieden werden muß. Wenn nötig, muß später für die Beseitigung der dem Landschaftsbild zugefügten Verunstaltungen gesorgt werden. Auch in diesem Sinne wollen wir Landschaftspflege betreiben. Helmut Gerber, Singen